

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 16

Artikel: Karli Knöpflis Aufsatzheft
Autor: Keiser, César
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Karli Knöpfli's Aufsatzheft

ICH

Als kleiner Knabe erblickte ich das Licht der Welt und meine Mutter jauchzte fräudig Sihe da das ist jetzt der Kareli und mein Vatter sagte was schon wieder ein Bube. Weil wir nähmlich schon einen hatten welches mein Bruder ist und Ferdinand heist. Der Ferdinand ist 2 Jahre älter wie ich aber wir sagen ihm nur der Ferdi. Er will später Rennfahrer werden weil der Ferdi Kübler auch so heisst. Aber das finde ich ein Blöhdzinn und zeigt wieder einmahl daß Brüder immer blöhd sind. Wenn jeder Knabe werden will was schon einer ist und nur wegen dem Nahmen wie kämte das heraus??! Mein Freund Philip müßte ein-



mahl ein Bundesrat geben was sowiso nicht geht weil nicht 2 Philip können miteinander regiren. Oder die Tante Karoline Prinzessin das ist nicht zum ausdenken in dem Alter. Oder mein Vatter Briefträger oder Taxichaufför oder Bolizist weil er Schaggi heist wie der Sträuli o Schrek o Schrek das wäre furchbar. Doch zurück zu meiner Jugend! Als Seugling gieng es mir sehr gut und verlebte eine frohe Zeit. Man taufte mich mit dem Nahmen Karli, was ich ein blöhd der Nahme finde aber was kann man da machen wenn man noch so jung ist. Die Eltern sollten Ihre Kinder fragen und sie nicht einfach mit einem Nahmen behafften das ganze Leben lang. Aber die Eltern verstehen das nicht das ist das Unglück die finden Karli ein süüser Nahme ha ha ha. Doch zurück in die Kinderzeit! Das Aufwaggsen eines Kindes ist immer mit Schwirikeiten verbunden welche sind die Tante Hermiene, die Tante Karoline, der Onkel Otto und die Ferwanten. Als Seugling stehen sie stundenlang um eim herum und kizelten mich und schwenken mich in der Luft und mööggen dudududelidu dibi-dabi uuh der Kareli der Kareli gugguus dada!!! Solches blöhzinniges Schwa-zen gehen einem sensiebeln Kind auf die Nerfen und geben unerfräuliche Jugenteindrücke. Aber die Zeit heilt alle Wunden wie der Dichter sagt, und wo ich größer war und dem Onkel Otto Teebletter in die Pfeife tat und der Tante eine Blintschleiche in die Tasche da schwazten sie nicht mehr so seuglings-hafft mit mir im Gegenteil. Da war es

mir wieder wöler. So wuggs ich heran und vergieng die sorgenlose Jugendzeit. Ich wurde ein krefftiger Knabe und lehrte das Leben kennen und griff zur Fehder wie man siht. Leider habe ich nicht genug Zeit zum Schreiben weil man mit der Schule so viel Zeit vergäudet. Manchmal schimpft der Leerer Karli du bist faul und unaufmercksam aus dir wird nie etwas rechtes, das stöht mich aber nicht. Weil alle großen Geister waren dumm und faul in der Schule und am Schluß ist doch ein Dichter geworden oder ein Schriftstehler oder schlimmstenfals ein Tehaterkriticker.

(Fortsetzung in Nr. 18)

Am Hitzsch



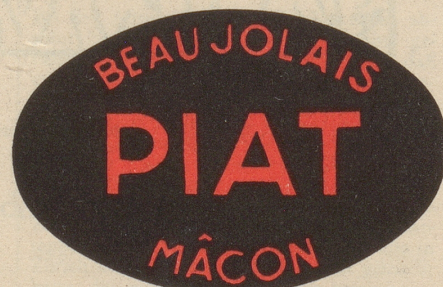
fi Meinig

Waichi Bunkhar, Obarzolltiräkhtar, Panzar-Riisar und jetz no dar Bundas-schtaatsanwalt – ischas aifach a Zaihha vu dar Zitt? Hüttzutag tuat ma jo gäära allas mit dar Zitt entschuldiga, vu dar modärna Khunsch bis zum Rockhänd-roll! Villichtar schpiilt au d Automazioon bej denna Affäaran a gwüssi Rolla – i mainas asoo, wenn hütt a Maa zwungan isch, in dar Politik mitzmahha, so muaß är fasch automaatisch dia khrumma, var-schteckhta Wääg wääla. Nu, sejs wias well, dä Fall Bundasschtaatsanwalt isch für d Schwizz a pittari Pilla. Au für da zuaschtendig Bundasrot. Dä isch jo ai-gantli dar Voorgsetzti. Normaalarwiis isch a Voorgsetzta varantwortli für daas, was dia Untargebbna mahhand oder nitt mahhand. Jeeda vu üüsara sibba Bundas-rööt wird sich abar – mit vollam Rächt – gäägan a sona Varantwortlichkhait weera, denn jeeda vu denna Sibba khann säaga: Was glauband iar aigantli? Pfar-antwortig übernee für miini tuusigacht-hundartzähha Schefbeamti? Do müaßti jo fuffzig Joor lang im Amt sii, bis ii dar letschi khenna glärnt hetti! – Und villichtar hangand dia Schkhandäälär a bitz mit demm zemma. Miar schriiband nümma achzähahundartachtaviarzig! d Schwizz isch zwor nitt gröößer wordä. Abar khompliziartar. Miar bruuhand ai-fach mee Bundasrööt. Nüün, oder ölf, oder drizähha! Und denn wääris jeedam Bundasroot mögli, siinam Tepartement noohazgoo – und wenn aina muaß goo fäshta, so khönnti är das au mit bes-saram Gwüssa mahha!

Wie rührend

Ich erhielt aus Deutschland ein paar Würste geschenkt. Auf dem Zollzettel, der das Paket begleitete, stand der größte Posten: Tierärztliche Untersuchungs-gebühr: Fr. 2.50. Wie rührend, daß sich die Herren Veterinäre ihrer Schützlinge sogar dann noch annehmen, wenn sie längst verwurstet sind.

Bob



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel